

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt,
der Ämter Rheede, Dingden, Lieden und Werth

4. Jahrgang.

Nr. 111

Freitag, 12. Mai 1916.

Nr. 111

Der Handelskrieg nach dem Kriege.

England nach dem Kriege.

Im „Economist“ wird unter dem Titel „Trade and Fiscal Policy after the War“ (Handel und fiskalische Politik nach dem Kriege) folgendes ausgeführt:

Im den Herausgeber des „Economist“.

Mein Herr, Manchester, die Hochburg des Freihandels, hat einen zeitweiligen Bruch seiner Mauern erlitten.

In den ersten Kriegsmonaten jagte der Premierminister uns, daß wir nicht zu dem Zweite kämpfen, um Gebiete zu gewinnen, sondern unserer Ehre und unseres gegebenen Wortes halber. Sicherlich meinte er nicht, daß wir unserer Ehre wegen ringen und gleichzeitig, um uns und kommenden Generationen eine Schuldenlast von weit mehr als 2000 Millionen Pfund Sterling aufzubürden. Darin kann nicht viel „Ehre“ liegen, weder für uns, noch für unsere Kinder, abgesehen überhaupt von der Frage der verderblichen Wirkung, welche solche eine Verbindlichkeit auf unseren künftigen nationalen Wohlstand haben wird. Es ist wahr, Deutschland hat auch einen enormen Schuldenbestand aufgesammelt; aber es scheint doch auch ziemlich guttun, daß es zahlungsunfähig (!) ist, während wir ganz zahlungsfähig sind und ehrenhaft unseren Verpflichtungen nachkommen werden. Sollen wir denn diejenigen, welche sich den Grundrissen und der Ausübung des Freihandels widersetzen, und welche behaupten, daß wir uns einfach damit zufrieden geben, diese Schuldenlast von über 2000 Millionen auf unsere Schultern zu laden und Deutschland freie Bahn geben, seinem eigenen finanziellen und ökonomischen Kurs zu folgen in dem Wiederaufbau, nachdem der Friede geschlossen ist? Wenn das so gemeint ist und die Majorität der Nation sie unterstützt, sei es so! Aber wenn nicht, wie schlagen Sie vor, diese enorme Schuldenlast zu decken?

Da kann nur ein anderer Weg in Frage kommen, nämlich Deutschlands Mitwirkung heranzuziehen. Wenn wir Deutschland züchtigen (!) und es auf sein eigenes Gebiet zurückdrängen und dann sprechen: „Wir haben dich wegen deiner Angriffs-politik gequält und haben dich in dein eigenes Land zurückgedrängt, und jetzt werden wir dich dort festhalten, denn wir beabsichtigen, große Tarifmauern gegen dich aufzubauen, und wir wollen nichts mehr mit dir zu tun haben.“ so werden wir über das Resultat bitter enttäuscht sein. Wir können den Handel mit Deutschland nicht vermeiden, weder direkt noch indirekt. Je indirekter der Handel ist, desto unvorteilhafter wird er sich für uns gestalten. Ich möchte nur ein oder zwei Beispiele anführen: Stahl! Wenn wir uns weigern, deutschen Stahl zu nehmen, so wird Deutschland sich weigern, unser Wolleisen zu nehmen; aber es wird nicht ausfallen, Stahl herzustellen, welches es nach anderen Ländern exportieren wird, wo er als Werkzeug und Maschinen verwendet wird, um Artikel herzustellen, welche wir benötigen. Ferner, wenn wir es verweigern, deutsche Waren zu nehmen, wird Deutschland sich weigern, unser Baum- und Holz zu nehmen und unsere Webwaren zu erwerben, und wird mit uns in roher Baumwolle konkurrieren und den Preis hochtreiben und sein eigenes Garn spinnen. Weiter: Wenn wir deutsche Waren ablehnen, werden wir unter anderem keinen deutschen Zucker kaufen und uns wahrscheinlich selbst dazu verurteilen, ferner die hohen gegenwärtigen Preise für ein sehr notwendiges und allgemeines Nahrungsmittel zu bezahlen.

Wenn wir andererseits fordern, daß Deutschland uns für einen beträchtlichen Teil der Kriegskosten nicht abzugeben soll, frage ich, auf welche Art soll es geschehen? Wir können Gebiete besetzen oder

Deutsche Flieger über Düntkirchen und Winterte. Bis jetzt 53 Offiziere und 1515 Mann bei Höhe 304 gefangen. 309 Gefangene und Beute im Osten.

Mitteilungen der obersten Seeresleitung.

Großes Hauptquartier,
11. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Flugzeuge besetzten Düntkirchen und die Bahnanlagen bei Winterte mit Bomben. Auf dem westlichen Maasufer griffen die Franzosen nachmittags bei „Toter Mann“, ebenfalls südlich der Höhe 304 unsere Stellungen an. Beide-male brach ihr Angriff im Maschinengewehr- und dem Sperrfeuer der Artillerie unter beträchtlichen Verlusten für den Feind zusammen.

Eine bayerische Patrouille nahm im Camard-walde 54 Franzosen gefangen.

Eisenbahnen oder Häfen, bis die Summe bezahlt ist; aber es ist klar, daß die einzige Art, wie Deutschland uns zurückbezahlt, durch Warenlieferung erfolgen kann. Da es ziemlich sicher scheint, daß die Konsumenten des Landes, welches Importzölle einführt, diese Importzölle auch bezahlen werden, so folgt daraus, daß wir, indem wir Deutschland Zölle auferlegen, die Preise für Artikel für unsere eigenen Konsumenten heraufschrauben und es gleichzeitig schwieriger machen, von Deutschland einen kräftigen Beitrag zu den Kriegskosten zu erhalten. Wenn es möglich ist, ein sich selbst versorgendes britisches Reich zu schaffen, welches keine Monopolelemente einerseits enthält und andererseits kein verschwendendes Verfahren von Herstellung und Verteilung oder Einschränkung jeglichen Rohmaterials, dann können wir reichlich und ungestraft Tarife auferlegen, und wir werden in der glücklichen Lage sein, zu wissen, daß diejenigen, welche Waren und Artikel vom Auslande einlaufen und konsumieren, wirklich dazu beitragen, das sich selbst versorgende britische Reich aufrecht zu erhalten.

Ich verbleibe, mein Herr,
Ihr ergebener Diener
E. C. Winter.

Der Herausgeber des „Economist“ begleitet diesen in mehr als einer Hinsicht bemerkenswerten Brief mit einem Zusatz, daß die erste Bemerkung des Schreibens, in dem die Rede von dem „Bruch in der Mauer der Hochburg des Freihandels“ ist, zu pessimistisch sei, da der Freihandel im Bezirke Manchester noch eine erhebliche Stärke habe.

Der Brief gibt im übrigen einen interessanten Einblick in die gegenwärtigen Gedankengänge Englands. Auf der einen Seite wird behauptet, daß Deutschland nach dem Kriege zahlungsunfähig sei, auf der anderen soll dieses Deutschland eine hohe Kriegsschuldigung zur Deckung der „enormen Schuldenlast“ Englands bezahlen. Der Widerspruch, der hierin liegt, scheint dem Einfender der Zeitschrift gar nicht aufgefallen zu sein! Ob aber England als einziges Land zahlungsfähig bleiben und ehrenvoll seinen Verpflichtungen nachkommen wird, ist noch lange nicht so feststehend, wie der englische Einfender der Zeitschrift annimmt. Wer denkt hierbei nicht an die Worte von Bonar Law: „Man muß den Staatsbankrott riskieren, um diesen Krieg zu gewinnen.“ In Deutschland ist ein solches Wort nicht gefallen, und die Bemerkung von Bonar

Die Zahl der bei den Kämpfen seit dem 4. Mai um die Höhe 304 gemachten unverwundet gefangenen Franzosen ist auf 53 Offiziere und 1515 Mann gestiegen.

Auf dem östlichen Maasufer fanden in Gegend des Caillietewaldes während der ganzen Nacht Handgranatenkämpfe statt. Ein französischer Angriff in diesem Walde wurde abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Selsburg wurden 500 Meter der feindlichen Stellung erstickt. Hierbei fielen 309 unverwundete Gefangene in unsere Hand; mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer wurden erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Law hat trotz der Erregung, die sie in der Londoner Bantwelt hervorgerufen hat, keine Widerlegung in der Öffentlichkeit erfahren.

Recht lehrenswert ist auch das, was bezüglich des kommenden Handelsvertrages zwischen Deutschland und England gesagt wird: England kann den Handel mit Deutschland nicht vermeiden, denn — und das ist das Wesentlichste — es braucht uns! Die sehr zureichenden Angaben über Deutschland als Lieferant von Stahl und Zucker sowie als Abnehmer von Textilien, die sich übrigens noch auf eine ganze Zahl von Produkten anwenden lassen, zeigen deutlich, wer von dem in England jetzt so populären „Krieg nach dem Kriege“ mehr Nachteile hat.

D. J.

Die Jugend unseres Volkes

II.
Doch nicht nur das äußere Zusammenleben in einer Wirtschaftsgemeinschaft, auch der ethische Gehalt, der Geist des vierten Gebotes blieb der Familiengemeinschaft trotz des Eigenverdienstes gewahrt. Gerade die mannigfachen Ausschreitungen der Jugend infolge der Abwesenheit des Vaters im Felde zeigten am besten, welche große Bedeutung dem Vater als Erzieher auch heute noch in unserem Volke zukommt. Freilich verliert das schlichte Volk hierüber nicht viele Worte, und die äußere Form ist oft rau und unbeholfen. Tief ergreifend offenbart sich die Volkseele bei den schwersten seelischen Kämpfen. Wie schwer lastet manchmal der fieberhafte Wandel des Vaters oder der Mutter auf den heranwachsenden. Doch schaut man sie zu scheiden zwischen häßlichem Laster und dessen Träger, der trotz allem ihr „Vater“ ist. Wie hoch steht unsere Jugend da, wenn man sich auch einmal die „Rehroute“ des hohen Verdienstes der jungen Leute vergegenwärtigt. Wie viele Hochwerte ohne Zahl werden da Woche um Woche und Tag um Tag von Hunderttausenden jugendlicher Lohnarbeiter geschaffen. Das Bild hebt sich noch schärfer heraus, wenn man die Jugendlichen, die weiter lernen oder gar studieren dürfen, in Vergleich zieht. Mit seinen 16 Jahren arbeitet der jugendliche Arbeiter, der keine Ferien, oft kaum einen vollen Sonntag kennt, vielleicht schon in Tag- und Nachtschicht auf der Zeche und im Eisenwerk. Nicht bei tollkühnem Sport, wohl aber bei erster Arbeit lernt er schon der Gefahr und selbst dem Tod ins Auge schauen. Und dann nach einer Woche harter Arbeit, wenn ihm der Klügende Lohn für seine saure Mühe in die Hand gedrückt wird, dann sent ihm sein Rindherz zuerst zur Mutter, ihr seinen Verdienst zu bringen. „Das muß man ja“, ist

keine schlichte Antwort auf die Frage warum. Er ist zufrieden, wenn er ein paar Groschen — wie oft sind es 50 Pfennige — als Taschengeld erhält. Und kostet es auch einmal einen kleinen Kampf, wenn er nur mit dem Sieg endigt. Das ist der Kern unserer Arbeiterjugend. Diese selbstlose Hingabe von ihrer Hände Lohn an die Eltern hat sie auch gekostet zur selbstlosen Hingabe ihres Herzklopes ans Vaterland.

Nach Erwähnung verschiedener weiterer Vorwürfe und Fehler, so besonders noch der Kriegsverwahrlosung und Abneigung gegen Religion, wenden sich die Ausführungen der Frage zu: Hat die Jugend unseres Volkes die Waffen im heiligen Kampfe sinken lassen, oder kämpft sie mit Mut, tapfer und treu? Und Gott sei Dank, unsere Jugend kämpft.

Als durch die großen Umwälzungen des letzten Menschenalters das ganze Volksleben und mit ihm auch das der Jugend in ein neues Bett gelenkt wurde, da fühlte es auch die deutsche Jugend aus eigenem Drang heraus, daß eine neue Zeit auch für sie angebrochen war, eine Zeit, die mit neuen Aufgaben und neuen Kämpfen an sie herantrat. Es wird aufgezeigt, wie die Jugend aus sich heraus starke, wenn auch nicht immer glückliche geleitete stiftliche Strömungen zur Auflösung brachte, und mit berechtigter Freude auf die gewaltige geistige Bewegung hingewiesen, die sich in der Entwicklung der katholischen Jugendvereine Deutschlands offenbart. Mit ihren 300 000 Mitgliedern stehen sie an der Spitze aller Jugendverbände; in der Missionen-, Kommunion- und namentlich der Exerzitenbewegung liegen Zeugnisse ihrer inneren Kraft.

Welchen Weg hat nun die Sorge und Pflege für unsere Jugend zu gehen? Die große Not vieler jungen Leute im Gefolge des Krieges hat weite Kreise völlig überrascht. Es mangelte auch hier an der Vorbereitung für solche außergewöhnliche Zeitläufte. Es herrschte viel Vorfürzung und Unklarheit. Heute sehen wir schon viel sicherer. Manches weisse Blatt mußte unter dem Sturmwind fallen und wird noch fallen. Doch die jugendfrische Krone unserer deutschen Eiche als Ganzes blieb unverfehrt, ist nicht geknickt.

Die militärischen Erfolge und die Fragen der militärischen Jugendvorbereitung werden vom Erzieherstandpunkt besprochen. Auf die Erziehung, und zwar nicht so durch Strafe und äußere Einwirkung wie durch Entwicklung der sittlichen Einsicht und Kraft wird der Schwerpunkt gelegt. Man darf die Eigenart der neuen Zeit nicht vergessen: sie nimmt in weitem Ausmaß die äußeren Stützen und stellt einen jeden auf sich selbst. Diese Entwicklung wird man auch durch vermehrte äußere Schutzmahregeln nicht wesentlich zurückdämmen können. Daß der soldatische und kriegerische Geist also noch kein sittenstarkes Volk schafft, lehrt noch jeder Krieg und dessen Folgen. Erstreckungsweise hatte man schon vor dem Krieg begonnen, sich von der Ueber-schätzung der Leibespflege wieder etwas zurückzuziehen und der geistigen Jugendpflege mehr Berücksichtigung zu schenken. Man wird nach dem Kriege in dieser Richtung noch fortzuschreiten haben. Es ist vor allem auch zu fordern, daß die Religion als wertvollster Bildungs- und Erziehungsfaktor auch für die heranwachsende Jugend zur öffentlichen Anerkennung kommt. Das An-schwellen der religiösen Bewegung in unserer Jugend, nicht zuletzt auch in der Kriegszeit, zeigt, wie berechtigt diese Forderung ist.

Es ist gut, der Jugend die Gelegenheit zum Bösen zu nehmen. Besser aber noch, ihr die Gelegenheit zum Guten zu bieten.

Die Jugend unseres Volkes hat Schwächen, hat Fehler, ernste Fehler. Aber sie kennt sie, denn sie bekämpft sie. Die Jugend unseres Volkes will. Führer zum Kampfe. Aber keine, die sie verloren nennen, sondern siegesgewisse, die hört sie. Geben wir sie ihr!

Deutschland und Amerika.

Wissens Antwort.
R. Berlin, 10. Mai. Die Antwort der amerikanischen Regierung auf die deutsche Note ist am frühen Nachmittag im Auswärtigen Amt überreicht worden und wird jetzt überlegt. Der englische Text stimmt im wesentlichen mit der Wiedergabe durch Reuters überein. Wien, 10. Mai. Die Neue Freie Presse schreibt zur amerikanischen Antwortnote: Die Note trägt alle Sam-

den der Gefahr, die jetzt überwunden ist. Sie hat noch deutsche Merkmale der Verfassung, aber diese Merkmale sind nicht entscheidend. Es ist ein hoher Gewinn für die Menschheit, daß die beiden Völker in dem Entschlusse gefunden haben, einen Krieg zu vermeiden, der wohl der traurigste Zerfall der Zivilisation gewesen wäre. Die Bemerkungen in der Note Wilsons über die Unabhängigkeit seiner Haltung von einer etwaigen Bedingung der Verringerung der englischen Neutralitätspolitik können dem geretteten Frieden nicht mehr schädlich sein, weil Deutschland keine Zugeständnisse bedingungslos gemacht hat. Nach heftigen Stürmen klar: sich jetzt der Himmel. Ein großer Fortschritt ist zu verzeichnen. Wer sich von dessen Bedeutung klar Anstalt bilden will, braucht nur daran zu denken, welcher Unheil in Paris, London, Rom und Petersburg herrschte, wenn Wilsons Note den Abbruch der Beziehungen verurteilt hätte.

Eine Erklärung Pausings.
W.B. Washington, 10. Mai. Reutersmeldung. Nach Abdeklaration der Note an Deutschland hat Staatssekretär Lansing eine Erklärung des Inhalts erlassen, daß der größte Teil der Antwort Deutschlands den Gesandten gewidmet sei, über die die Vereinigten Staaten in keine Erklärung mit Deutschland eintreten könnten. Der wesentliche Inhalt der Antwort sei, daß Deutschland der amerikanischen Vorstellung nachgebe; solange Deutschland sich nach seinen Zusicherungen richte, läßt die Vereinigten Staaten keinen Grund zu einem Streite. Jedoch unsere Verluste infolge der Verletzung der amerikanischen Rechte durch deutsche Unterlebenskommandanten, die gemäß der früheren Politik Deutschlands handelten, sind noch zu regeln. Während — fährt die Erklärung fort — unsere Meinungsverschiedenheiten mit Großbritannien nicht den Gegenstand einer Erörterung mit Deutschland bilden können, soll festgestellt werden, daß wir in unserem Vorgehen gegenüber der britischen Regierung in handeln, wie wir mit Rücksicht auf ausdrückliche Vertragsgewissheiten (1) dieser Regierung zu handeln unabweislich verpflichtet sind.
(Es befehlen also Verträge zwischen England und den Vereinigten Staaten.)

Der Papst und Wilson.
W.B. London, 10. Mai. Das Reuters Bureau ist amtlich ermächtigt, mitzuteilen, daß der Papst die Werbung für durchaus unbegründet erklärt habe, nach welcher der Papst an den deutschen Kaiser und den Präsidenten Wilson telegraphisch ihren Anschein gegeben habe, sich zu verständigen. Der Papst erklärte, daß der Papst keine derartigen Schritte unternommen habe.

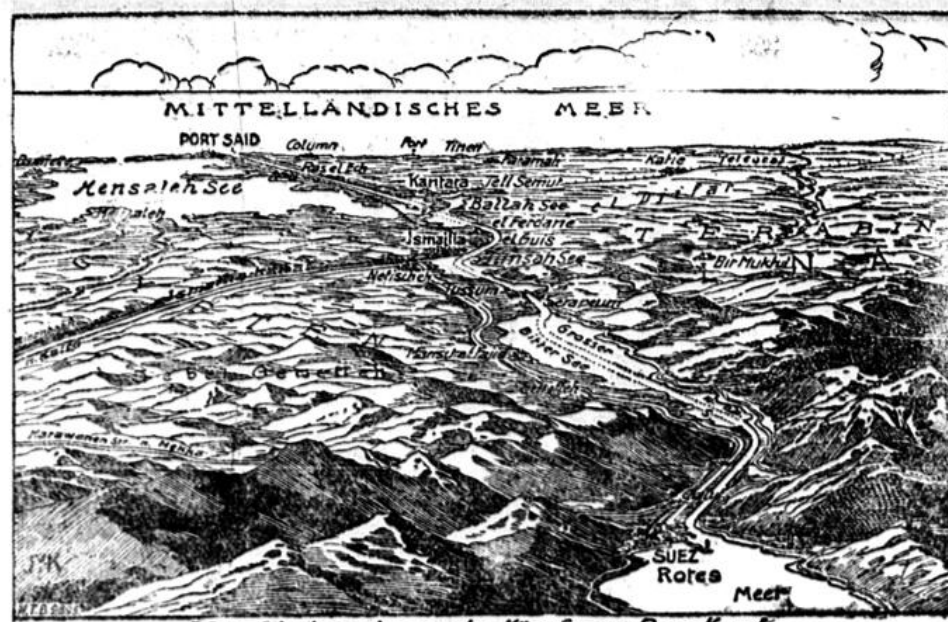
„Suffex“ torpediert.
W.B. Berlin, 10. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir an zukünftiger Stelle erfahren, sind die bisher noch ausstehenden Befestigungen im „Suffex“-Fall in der Zwischenzeit erfolgt. Nach dem Ergebnis der damit abgeklärten Untersuchung hat sich die aus dem hier bekannten Tatsachenmaterial gewonnene Ansicht, daß die Befestigungen der „Suffex“ auf eine andere Ursache als auf den Angriff eines deutschen Unterlebensbootes zurückzuführen sei, nicht aufrechterhalten lassen. Es kann nicht mehr bezweifelt werden, daß das von einem deutschen Unterlebensboot am 24. März torpedierte vermeintliche Kriegsschiff in der Tat mit dem Dampfer „Suffex“ identisch war. Die deutsche Regierung hat die Regierung der Vereinigten Staaten hiervon benachrichtigt und ihr mitgeteilt, daß sie hieraus die Folgerung im Sinne der Note vom 4. d. M. zieht.

Ges- und Luftkrieg.

Die feindlichen Kriegsschiffsverluste seit Kriegsbeginn.
Einer Aufstellung der „Allg. Ztg.“ entnehmen wir, daß der Gesamtverlust unserer Feinde an Kriegsschiffen 166 Gefechtschiffe mit 580 717 Tonnen beträgt. Es entfallen davon auf England 105 Gefechtschiffe (454 000 T.), Frankreich 26, Rußland 14, Italien 15, Japan 6 Gefechtschiffe. England verlor 10 Minenschniffe, 9 Panzerkreuzer, 9 geschützte Kreuzer, 30 Torpedoboote, 17 Minenboote, 17 Unterlebensboote, 1 Schulschiff, 12 Hilfskreuzer; Frankreich: 1 Minenschiff, 2 Panzerkreuzer, 8 Torpedoboote, 1 Kanonenboot, 9 Unterlebensboote, 3 Minenleger, 2 Hilfskreuzer; Rußland: 1 Panzerkreuzer, 1 kleinen Kreuzer, 3 Kanonenboote, 3 Torpedojäger, 3 Minenschiffe, 2 Unterlebensboote, 1 Hilfschiff; Italien: 1 Minenschiff, 2 Hilfskreuzer, 1 Zerstörer, 4 Unterlebensboote, 2 Hilfskreuzer, 1 Nachschiff; Japan: 1 kleinen Kreuzer, 3 Zerstörer, 2 Minenbootsfahrzeuge.

Die feindlichen Handelschiffsverluste.
W.B. London, 8. Mai. Die „Times“ bringen eine Zusammenstellung der Verluste der Handelsflotte Englands und seiner Verbündeten und der Neutralen vom Kriegsausbruch bis 23. März 1916. Darnach haben die verbündeten Mächte zusammen 481 Dampfschiffe mit einem Gehalt von rund 1 622 000 Tonnen verloren. Davon entfallen auf England allein 379 Dampfer mit 1 320 000 Tonnen, dann folgt Frankreich mit 41 Dampfern und 140 000 Tonnen; für England bedeutet das einen Verlust von etwas über sechs vom Hundert seiner Handelsflotte, für Frankreich aber schon acht vom Hundert. England war nicht imstande, seine Verluste durch Neubauten zu ersetzen. Im Laufe des ersten Kriegsjahres sind nur 88 Schiffe mit 344 000 T. neugebaut, während in den letzten Jahren die Handelsflotte um etwa 400 000 Tonnen jährlich wuchs. So betragen die Verluste im Kriege nach Einstellung der neugebauten Schiffe etwa eine Million Tonnen. Im Bau begriffen waren 1915 432 Dampfer mit etwa 1 500 000 Tonnen. Das ist erheblich weniger als im Jahre 1913, wo etwa 550 Dampfer mit über zwei Millionen Tonnen im Bau begriffen waren. An Segelschiffen haben die verbündeten Staaten 57 mit etwa 78 000 Tonnen eingebüßt, davon England 31 mit 49 000 Tonnen. Dazu kommen noch 240 Fischdampfer, davon 287 englische.

Die neutralen Staaten verloren 151 Dampfer mit rund 177 000 Tonnen, davon Norwegen 59 mit 96 000 Tonnen. Hierzu kommen noch 43 Segelschiffe mit 24 000 Tonnen. Hier steht wiederum Norwegen mit 22 Schiffen und 20 000 Tonnen an erster Stelle. Außerdem sind noch acht Fischdampfer verloren.



Der Gesamtverlust von 1 820 000 Tonnen mag im Verhältnis zur Größe der Handelsflotte klein erscheinen. Aber die Schwierigkeit der Versorgung mit den nötigen Lebensmitteln und Rohprodukten liegt in dem großen Risiko, das viele Schiffe in den Häfen festhält und die Steigerung der Fracht, die stellenweise das 16-fache der normalen betragen soll, hervorgerufen hat. Dazu kommt, daß eine sehr große Zahl von Handelsdampfern jetzt für den Dienst der Kriegsmarine verpflichtet ist.

Der Krieg auf dem Balkan.

Wiederaufkommen der Kämpfe in Albanien.
W.B. Athen, 10. Mai. Aus Tepeleni wird gemeldet, daß heftige Kämpfe auf der Straße Piri-Walona stattgefunden, wo die Serben mit großer Macht die italienischen Verbände angriffen haben. Auf beiden Seiten trat schwere Artillerie in Tätigkeit. — Die Ueberführung der serbischen Truppen von Korfu nach Saloniki auf dem Seewege dauert fort.

Der Befreiungskrieg des Islam.



Der Heilige Krieg in Darfur.

Der türkische amtliche Bericht.
W.B. Konstantinopel, 10. Mai. Bericht des Hauptquartiers: An der Front keine Veränderungen.

An der Kaukasusfront machten wir in türkischen Kämpfen, die sich auf dem rechten Flügel und im Zentrum abspielten, eine Anzahl Gefangene und Beute. Im Zentrum wurde der Angriff einer feindlichen Kompagnie mit für sie großen Verlusten zurückgeschlagen. Im Abschnitt von Bitlis keine Veränderung. Infolge eines überraschenden Angriffes, den wir am Abschnitt von Kiraz, ungefähr 40 Kilometer nördlich von Rouse, auf eine feindliche Abteilung unternahmen, wurde der Feind in der Richtung auf Kiraz zurückgeworfen und verlor dabei über 50 Mann; er ließ auch einige Beute in unseren Händen. Im Zentrum mußte eine Streitmacht von zwei Kompagnien, die auf den Abhängen des Berges Balhis, 5 Kilometer nördlich des Berges Kope, bemerkt worden war, den Rückzug antreten, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatten. Wir machten eine Anzahl Gefangene. Auf dem linken Flügel beschäftigte sich der Feind in der Küstengegend in einzelnen Abschnitten mit Befestigungsanlagen.

Als Vergeltungsmaßregel gegenüber der russischen Flotte, die offene Städte und Dörfer an der anatolischen Küste beschießt und harmlose Segler- und Fischerboote zerstört, vernichtete der Kreuzer „Mikis“ zwischen Sebastopol und Eupatoria ein Schiff von 4000 Tonnen und eine Anzahl Segelschiffe.

Am 24. April begann ein feindlicher Monitor, unterstützt durch die Beobachtung zweier Flugzeuge, unmittelbar südlich der Insel Ambros die Umgegend von Sedo

ul Bahr zu beschießen; aber eines unserer Kampfflugzeuge zwang ihn, nachdem es die feindlichen Flugzeuge in die Flucht geschlagen hatte, das Feuer einzustellen, nachdem er zehn Geschosse ohne Ergebnis gefeuert hatte.

Ein feindliches Nachschiff, das westlich von Roush Ada in den Gewässern von Smirna erschien, wurde von unserer Artillerie unter Feuer genommen; ein Geschloß traf, wie beobachtet wurde, das Schiff, explodierte an dessen Bord und zerstörte dabei die Laufbrücke des Kommandanten. Das Schiff zog sich dann in der Richtung auf Samos zurück. Zwei unserer Flugzeuge warfen mit Erfolg am 25. April morgens Bomben auf ein Lager und ein Ausbesserungsbau sowie auf feindliche Petroleumlager von Port Said; sie sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Was unsere Feinde berichten.

Der französische amtliche Bericht.

W.B. Paris, 10. Mai. Amtlicher französischer Bericht von gestern nachmittag: Zwischen Oise und Aisne wiesen wir einen Handstreich auf eines unserer Werke südlich von Attreches zurück. In den Argonnen nahmen wir in der Gegend von Colant zwei kleine Posten weg, deren Verteidiger getötet worden waren. Wir besetzten einige Trichter vor ihnen. Auf dem linken Maasufer beschloß der Feind die ganze Nacht unsere Gräben auf der Höhe 304. Ein gegen 3 Uhr morgens angelegter deutscher Angriff wurde vollständig abgewiesen. Auf dem rechten Maasufer führten angelegte Gegenangriffe zur Vertreibung des Feindes aus einigen Teilen der ersten Linie nordwestlich der Ferme Thionmont, welche er noch besetzt hielt. Heftige Beschließung unserer Linien zwischen Douaumont und Baux und in den Abschnitten von Etz und Chantillys sous les Cotes. In der Meuse-Ebene Handgranatenkampf im Walde von Apremont, ebenso im Festhale. Auf der übrigen Front war die Nacht verhältnismäßig ruhig.

Amtlicher französischer Bericht von gestern abend: In der Champagne beschloß unsere Artillerie die deutschen Gräben und Batterien nördlich von Wille für Tourbe und feindliche Verkehrsstraßen in der Gegend von Somme By. Auf dem linken Maasufer war das Bombardement weniger heftig. Im Laufe des Tages verlor der Feind einen Angriff auf einen Graben westlich der Höhe 304, der aber durch unser Sperrfeuer glatt angehalten wurde und sich nicht entwickeln konnte. Auf dem rechten Ufer und in der Meuse zeitweilig ausgehender Kampf. Aus den letzten Berichten geht hervor, daß die Deutschen in der Nacht vom 8. zum 9. Mai in der Gegend der Höhe 304 drei sehr heftige Angriffe mit starken Kräften ausgeführt haben. Einer davon fand auf unsere Stellungen bei der Höhe 287 statt, der andere auf unsere Gräben nördlich der Höhe 304, der letzte endlich auf das Gefäß westlich der Höhe. Alle diese Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen und löseten dem Gegner sehr ernste Verluste. (Vergl. die deutschen Berichte. D. R.) Unsere Batterien nahmen Verproviantierungsabteilungen und andere Abteilungen des Feindes auf der Straße von Eise nach Bazoville nordwestlich von Pont-a-Mousson unter Feuer. — Belgischer Bericht: Artilleriekampf von geringer Heftigkeit auf verschiedenen Punkten der belgischen Arme.

Der englische amtliche Bericht.

W.B. London, 10. Mai. In der letzten Nacht Minenkampf zwischen Neuville, St. Baast und Souchez, sowie nördlich von Armentieres und östlich von Ypern ohne Veränderung der Lage. Die Tätigkeit der Artillerie ist sehr gering und ohne Bedeutung.

Der italienische amtliche Bericht.

W.B. Rom, 10. Mai. Die Artillerietätigkeit an der Front hielt an, obwohl sie durch schlechtes Wetter behindert wird. Im Tosana-Gebiet besetzte eine unserer Abteilungen nördlich vom dritten Gipfel eine wichtige Stellung in einer Höhe von 2835 Metern. Auf dem Arn flogen unsere Truppen an der Böschung des Lepenje-Gebirges und der Brata hinab und warfen Bomben gegen die feindlichen Stellungen. In der Nähe der Kirche von San Martin Del Carlo ließ der Feind in der Nacht zum 8. Mai Minen springen, die am Kopfende eines unserer Gräben Befestigungsanlagen verurteilten und einen Teil der feindlichen Verbände zum Einsturz brachten. Südwestlich von San Martino ließen wir neuerdings unsere Minen springen, wodurch die feindliche Linie zerstört wurde. Die Zerstörung wurde durch kräftiges und genaues Feuer unserer Artillerie vervollständigt.

Der amtliche russische Bericht.

W.B. Petersburg, 10. Mai. Westfront: Die Deutschen beschossen den Brückenkopf von Verkhil. An der Düna, flussaufwärts von Jakobstadt, zerstörten wir mit Erfolg eine Anzahl deutscher Arbeiter. — Kau-

kasusfront: In der Richtung auf Erzinghan entwideten die Türken ohne Erfolg im Laufe des Tages hartnäckige Angriffe auf unsere Stellungen. Der Feind erlitt erhebliche Verluste und stellte gegen Abend sein Vorgehen ein. In der Richtung Diabek vertreiben wir die Türken von der Gebirgskette südlich von Muleh. Nachdem wir in der Richtung auf Bagdad den Feind aus seinen befestigten Stellungen geworfen hatten, verfolgten wir ihn weiter nach Westen und nahmen ihm bei der Verfolgung noch eine Feldkanone ab.

Die holländische Volkswirtschaft.

Ueber die Volkswirtschaft unseres holländischen Nachbarstaates herrschen bei uns vielfach noch recht irrige Anschauungen. Manche meinen, Holland sei ein überwiegend Ackerbaustaat mit meist bäuerlicher Bevölkerung. Dies ist jedoch keineswegs der Fall. Holland ist vielmehr ein alter Handelsstaat; in dem dicht bevölkerten Holland findet der erheblich größere Teil der Bevölkerung in Handel, Verkehr und Gewerbe seine Beschäftigung. Nur etwa 30 Prozent der Erwerbstätigen entfallen auf die Landwirtschaft. Der Handel, und zwar vor allem der internationale Zwischenhandel, ist von jeher die Seele der niederländischen Kultur und Macht gewesen, und auch heute besitzt Holland wegen seiner günstigen Lage inmitten großer Staaten eine große Bedeutung als Vermittlungs- und Durchfuhrland.

Auch ist es eine irrige Meinung, daß Holland über einen besonders fruchtbaren Boden verfügt. Dies trifft vielmehr nur auf die von den Flüssen gebildeten, allerdings ziemlich ausgedehnten Ueberschwemmungsgebiete zu, wo sich stattliche Weiden mit reichen Rinderherden hinziehen. In andern Gebieten findet man dagegen weite Sand- und Sumpfländchen, wo nur Heidekraut und Riesen wachsen. Die Seide nimmt 15 Prozent der Gesamtfläche ein. Holland hat viel Boden verloren infolge der langamen aber stetigen Senkung der Küsten sowie durch die früher besonders häufigen Ueberschwemmungen. Andererseits wurden durch Eindeichung und Austrodung auch wieder große Landestrecken zurückgewonnen (z. B. das Haarlemer Meer), und noch größere derartige Unternehmungen sind geplant (z. B. die Trockenlegung der Zuidersee).

Die Getreideproduktion Hollands genügt bei weitem nicht zur Deckung des dortigen Bedarfes, es müssen erhebliche Mengen vom Ausland eingeführt werden. Auf andern Gebieten dagegen werden Ueberschüsse produziert, wie Produkte der Viehhaltung, Garten- und Handelsgewächse. Die Viehhaltung ist ziemlich stark, besonders die Rindviehhaltung. Jedoch war der holländische Rindviehbestand, pro Kopf der Bevölkerung berechnet, vor dem Kriege nur unwesentlich höher als der deutsche, während an Schweinen Holland pro Kopf der Bevölkerung bedeutend weniger besaß als Deutschland. Die holländische Rindviehproduktion gling bisher zum weitaus größten Teil nach Belgien. Die Milchwirtschaft, die Butter- und Käsebereitung ist sehr ausgedehnt. Großer Wert wird auf den Gartenbau, auf die Zucht von Gemüse, Früchten und Blumen gelegt; auch der Acker wird vielfach für diese Kulturen herangezogen, besonders zum fehmäßigen Gemüsebau. In der holländischen Landwirtschaft überwiegt bei weitem der Kleinbetrieb. Fast die Hälfte alles Bodens ist Pachtland. Für die Lebensmittelförderung Deutschlands kann Holland nicht viel leisten; dazu ist das Land zu klein und seine Produktion zu gering. Wohl können die deutschen Grenzgebiete durch eine Lebensmittelförderung von Holland etwas entlastet werden. Wichtig ist und bleibt dagegen Holland als Durchfuhrland für überseeische Waren, wie ja auch bisher schon viele Lebensmittel, die aus Holland zu uns herüberkamen, nicht aus Holland selbst, sondern aus andern Ländern stammten und nur über Holland nach Deutschland verfrachtet wurden.

Holland hat heute eine Bevölkerung von etwa 6 Millionen Einwohnern bei einem Flächenumfang von 41 186 Quadratkilometer. Das Leben war bisher in Holland im allgemeinen billiger als in Deutschland, jedoch waren dafür auch die Löhne in Holland entsprechend niedriger. Einen Beweis für die mangelhaften Verdienstmöglichkeiten und die Lohnverhältnisse in Holland bietet die Tatsache, daß alljährlich Tausende von Arbeitern aus Holland nach Deutschland herüberkamen, um an den besten Löhnen des wirtschaftlich höher stehenden Deutschlands teilzunehmen. Hieraus ergibt sich die Schlussfolgerung, daß man bei einer Beurteilung der Kosten der Lebenshaltung jedesmal auch die Verdienstmöglichkeit und Lohnverhältnisse mit in Betracht ziehen muß. Niedrige Löhne haben im allgemeinen auch niedrige Lebensmittelpreise, hohe Löhne stets auch hohe Lebensmittelpreise zur Folge.

Stadtverordnetenversammlung.

Bocholt, 11. März.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Besemann anwesend die Herren Stadtn. Kümping, Marx, Fischer, Otte, Dams, Prof. Kaufe, Döring, Hüfner, Cohen, Gehner, Liebreich, Beckmann, W. G. Schwarz, Kommerzienrat v. Wellen, Dr. Jarwid.

1. Wahl der wechselnden Mitglieder des Schulvorstandes des kausm. Fortbildungsschule.

Von den Mitgliedern des Schulvorstandes scheiden aus der Reihe der vier selbständigen Kaufleute, von denen zwei Stadtverordnete sein müssen, aus die Herren Beckmann, Liebreich und Kettler. Die Handelskammer hat die Wiederwahl dieser Herren vorgeschlagen. Sie werden wiedergewählt. Von den gewählten Mitgliedern scheiden der Buchhalter Herr Zohr und Herr Zergog aus. Da dieser inzwischen selbstständig geworden ist, wird die Ersatzwahl für ihn ausgesetzt.

2. Wahl von Mitgliedern des Armenkommission.

Es scheiden aus die Herren Th. Schwarz und Fischer. Beide werden wiedergewählt.

3. Wahl eines Schiedsmanns für den östl. Stadteil.

Der zum August 1916 ausscheidende Herr Wilschlag

an und wird auf 3 Jahre wiedergewählt.

Aussetzung der T...

Der Bauverein hat...

Sehen (im ganzen 700...

Die Stadt...

men, hat die Landes...

Die Stadt verlan...

teilt.

7. Verkau eines dem...

gehörenden...

Es handelt sich um...

hüds an der Nordallee...

tern. Es wird ein Pr...

Quadratmeter festgelegt...

sch. verpachtet sich...

Gitter einzufriedigen...

bei etwaiger späterer...

liche, sondern auch die...

hohen.

8. Absetzung eines G...

Der Fabrikant Ber...

landstreifen am Nord...

in hühler Weise zur...

9. Rückausstellung e...

Ein...

Im Jahre, 1896 hat...

trachtete ein Wohnha...

Die Grundstück hinaus...

wieder aufgeteilt wer...

Teile eines Neu- oder...

Kostet wieder abzutret...

10. Baugesuch...

Der Bäckermeister J...

die Grundstück errichten...

lande hat er bereits n...

iner Veränderung der B...

Er ist bereit, das über...

Aufforderung freizulegen...

Schulgebäude an der...

hätte. Das Kollegium...

Beitritt der Stadt Bod...

6.

Auf Antrag des Se...

Dringlichkeit dieses nicht...

den Punkt beschlossen.

(Reichsteile für Bürger...

es sein soll, die Befried...

während des Krieges un...

dem Kriege sicherzustell...

Reichsbeihilfungsstelle...

und eine Geschäftsabteilu...

best der früheren Dresdn...

ter. In einzelnen glüc...

Reichsbeihilfungsstelle d...

Bevölkerung die notwen...

Wirkstoffen. 2. den deut...

Servierungen, Kranken...

ten, 3. der Industrie der...

des erforderlichen Bedar...

sicherstellen soll. Die Re...

in eine Verwaltungsabte...

Bedarfs und den gesam...

übernehmen hat, mit Be...

Reichsbeihilfungsstelle a...

Verteilung hauptsächlich...

kieren zu beschaffenden...

Durchführung der Aufga...

wird eine Regelung des...

chung des Verbrauchs d...

notigen Bestimmungen...

Kreise gehört werden in...

Wirtschaft mit einem St...

Markt zu begründen, wo...

8 Millionen die Bundes...

und 5 Millionen die Z...

Erstling...
Laufe des Tages
gegen Abend sein
Diabete vertrieben
süßlich von Mufch.
Bagdad den Feind
wurden hatten, ver-
u und nahmen ihm
anone ab.

Volks-

erres holländischen
elfsch noch recht in-
t. Holland sei ein
ist bäuerlicher Be-
wegs der Fall. Hol-
staat; in dem dicht
eblich größere Teil
und Gewerbe feine
ent der Erwerbs-
schaft. Der Handel,
holländischen Handel,
führt Holland wegen
höher Staaten eine
s- und Durchfuhr-

h, daß Holland über
verfügt. Dies trifft
en gebildetsten al-
schwemmungsgebiete
eichen Rinderherden
indet man dagegen
nur Heidekraut und
mit 15 Prozent der
Boden verloren in-
Zerstörung der Küsten
aufigen Ueberschwem-
Eindeichung und
abschrecken zurückge-
(euer), und noch grö-
geplant (s. B. die

genügt bei weitem
arbes, es müssen er-
eingeführt werden.
en Ueberschüsse pro-
tation, Garten- und
itung ist ziemlich
g. Jedoch war der
der Kopf der Bevöl-
unwesentlich höher
meinen Holland pro
weniger Bedarf als
ndweihausführer ging
nach Belgien. Die
Zufuhrleistung ist sehr
auf den Gartenbau,
en und Blumen ge-
für diese Kulturen
nähigen Gemüsebau,
überwiegend bei we-
ste alles Bodens ist
Zufuhrleistung. Deutlich
wird; dazu ist das
zu gering. Wohl
durch eine Lebens-
leistung der früheren
wird abgelöst werden. Wich-
als Durchfuhrland
bisher schon viele
uns herüberkommen.
aus anderen Ländern
nach Deutschland ver-

ferung von etwa 6
Flächenumfang von
eben war bisher in
als in Deutschland;
in Holland entfern-
für die mangelnden
verhältnisse in Hol-
sächlich zehnmalen
den wirtschaftlich
nehmen. Hieraus
man bei einer Be-
leistung jedesmal auch
verhältnisse mit in
eigen haben im allge-
spreise, hohe Löhne
zur Folge.

en=Ver-

g.

hott, 11. März.
tenkung waren un-
vermeintlich Messemann
ping, Marx, Fischer,
tg, Hüfner, Cohen,
S. H. Schwarz, Kom-
des Schulvorstandes
aufstandes Scheiden
gen Kaufleute, von
müssen, aus die Ge-
werden Kettler. Die
f dieser Herren von
Büchhalter Herr Joh-
den selbständig ge-
für ihn ausgeführt.
Memorandum.
S. H. Schwarz und
ergewünscht.
den öff. Stadthal-
denbe Herr Wilhelm

Ausführung der Tilgung der seitens des Bocholter Bauvereins bei der Landesversicherungsanstalt Westfalen aufgenommenen Darlehen.

Der Bauverein hat für eine ganze Reihe seiner Darlehen (im ganzen 700 000 Mark) die Aussetzung der Tilgung für die Kriegszeit, zunächst für 1915, beantragt. Da die Stadt Bocholt die Bürgerschaft übernommen hat, hat die Landesversicherungsanstalt die Zustimmung der Stadt verlangt. Die Zustimmung wird erteilt.

5. Bewilligung einer Remuneration für einen Hilfs-polizeibeamten.

Für April und Mai wird dem Hilfspolizeibeamten Tenbült die übliche Vergütung bewilligt.

6. Verträge betr. Abtretung von Straßengelände.

Mit dem Hrn. Heinrich Gödde und dem Gärtnern Bernhard Kottbort an der Kaiserstraße werden Verträge betr. Abtretung von Straßengelände zu denjenigen Bedingungen wie seinerzeit mit den Anliegern der Münsterstraße abgeschlossen. Sie treten das Gelände kostenlos ab, wenn auch die anderen Anlieger kostenlos abtreten. Die Verträge werden vom Kollegium genehmigt.

7. Verkauf eines dem v. Langenbergischen Armenfonds gehörenden Gartengrundstücks.

Es handelt sich um den Verkauf eines Gartengrundstücks an der Nordallee in einer Breite von 18 Metern. Es wird ein Preis von 130 Mark für die Quotanteile festgelegt. Der Käufer, Fabrikant Bielefeld, verpflichtet sich, das Grundstück mit Mauer und Gitter einzufriedigen. Straßenaufbauten zu zahlen und bei etwaiger späterer Befahrung nicht nur die polizeiliche, sondern auch die Genehmigung der Stadt einzuholen.

8. Abtretung eines Geländestücks in Nordwall.

Der Fabrikant Berenwinkler überträgt einen Geländestück an Nordwall. Die Stadt zahlt 200 Mk. in üblicher Weise zur Einfriedigung.

9. Rückkauf eines Geländestücks in der Eintrachtstraße.

Im Jahre 1896 hat J. H. Hoffmann in der Eintrachtstraße ein Wohnhaus errichtet und über die dazugehörige Grundstück hinausgebaut. Das Gelände soll nun wieder aufgelassen werden gegen die Verpflichtung, im Falle eines Neu- oder Umbaus dasselbe der Stadt Bocholt wieder abzutreten.

10. Bauplan Jansen Langenbergstraße.

Der Bädermeister Jansen will einen Neubau über die Fußgängerlinie errichten. Das zur Straße fallende Gelände hat er bereits vor einigen Jahren gelegentlich einer Aenderung der Bäderlei an die Stadt abgetreten. Er ist bereit, das überbaute Gelände ein Jahr nach Aufrechterstellung freizugeben, wenn auch die Stadt ihre Schulgebäude an der Langenbergstraße niedergelegt hätte. Das Kollegium stimmt zu.

Beitritt der Stadt Bocholt zur Reichsbefreiungsstelle G. m. b. H.

Auf Antrag des Herrn Bürgermeisters wird die Dringlichkeit dieses nicht auf der Tagesordnung stehenden Punktes beschlossen. Die Reichsbefreiungsstelle (Reichsbefreiungsstelle für kriegsliche Kleidung), deren Aufgabe es sein soll, die Befreiung der deutschen Bevölkerung während des Krieges und während der ersten Zeit nach dem Kriege sicherzustellen, ist nach dem Muster der Reichsbefreiungsstelle in einer Verwaltungsabteilung und eine Geschäftsabteilung gegliedert. An ihrer Spitze steht der frühere Dresdener Oberbürgermeister Dr. Bentler. In einzelnen Gliedern sind die Aufgaben der Reichsbefreiungsstelle dahin, daß sie 1. der deutschen Bevölkerung die notwendige Kleidung mit Web- und Wollstoffen, 2. den deutschen Behörden und öffentlichen Verwaltungen, Krankenhäusern und ähnlichen Anstalten, 3. der Industrie den zum Fortführen ihres Betriebes erforderlichen Bedarf an Web- und Wollstoffen sicherstellen soll. Die Reichsbefreiungsstelle gliedert sich in eine Verwaltungsabteilung, die die Regelung des Bedarfs und den gesamten behördlichen Verkehr zu übernehmen hat, mit behördlichem Charakter und eine Geschäftsabteilung als G. m. b. H., die die Beschaffung und Verteilung hauptsächlich der aus den besetzten Gebieten zu beschaffenden Stoffe übernehmen soll. Zur Durchführung der Aufgabe der Reichsbefreiungsstelle wird eine Regelung des Bedarfs mit einer Ueberwachung des Verbrauchs erforderlich sein. Die hierfür nötigen Bestimmungen werden durch eine Bundesratsverordnung erlassen werden, nachdem alle beteiligten Kreise gehört worden sind. Es ist beabsichtigt, die Gesellschaft mit einem Stammkapital von 30 Millionen Mark zu begründen, wovon 12 Millionen das Reich, 8 Millionen die Bundesstaaten, 5 Millionen die Städte und 5 Millionen die Industrie aufbringen soll. Zunächst sollen nur 25 Prozent der Anteile eingezahlt werden. Die deutschen Städte haben in mehrfacher Hinsicht an der Gesellschaft ein wesentliches Interesse. Abgesehen von dem allgemeinen Interesse für die Gesamtheit der Bevölkerung, die Bekleidung sichergestellt zu haben, kommt für die Städte vor allem die Fürsorge für die Bekleidung der armeren Bevölkerung in Betracht, für die sie in Verfolg ihrer Armenfürsorge zu sorgen verpflichtet sind. Weiter ist der Bedarf der Städte an Textilien aller Art für ihre zahlreichen Anstalten und Betriebe so groß, daß die Städte sich eine Einflußnahme auf die Gesellschaft werden sichern müssen. Endlich haben die Städte das allgemeine Interesse daran, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Bekleidung in die richtigen Bahnen geleitet wird, da ein etwaiger Mangel zuerst in den Städten fühlbar werden würde und die Anforderungen des Publikums sich entsprechend zunächst an die ihnen am nächsten stehenden Kommunalbehörden richten. Auf die Stadt Bocholt würde ein Beitrag von 15 000 Mark entfallen, von denen, wie oben ausgeführt, zunächst nur 25 Prozent zahlbar sind.

Stadtb. Liebreich betont, daß die Reichsbefreiungsstelle für Bocholt wegen seiner Textilindustrie ein doppeltes Interesse habe. Es wäre gut, wenn ein Vertreter der hiesigen Industrie in den Aufsichtsrat gewählt würde. Der Bürgermeister v. Bert, daß der Industrie eine besondere Vertretung eingeräumt sei. Stadtb. Cohen meint, es sei angebracht, wenn ein Mitglied der Handelskammer, vielleicht Herr Kommer-

zienrat v. Bessen, hineingewählt würde. — Stadtb. R. A. v. Bessen: Der hiesigen Industrie ist von der Sache bisher nichts bekannt geworden. — Stadtb. Fischer meint, daß zunächst nur die ganz großen Verbände der Textilindustrie gehört werden seien. — Der Beitritt der Stadt Bocholt mit einem Stammkapital von 15 000 Mark wird sodann beschlossen.

11. Beitritt der Stadt Bocholt zur Siedlungsgesellschaft „Rote Erde“ G. m. b. H.

Stadtbaurat Brodhoff berichtet: Am 14. Januar fand auf Veranlassung des Landeshauptmanns in Münster eine Versammlung statt, um über die Ansiedlung von Kriegsinvaliden und deren Hinterbliebenen, aber weiterhin auch von Handwerkern und Arbeitern zu beraten. Das Ergebnis dieser Beratungen war, daß eine Siedlungsgesellschaft „Rote Erde“ G. m. b. H. gegründet wurde mit einem Stammkapital von 4 Millionen Mk., wovon die Provinz mit 1 Million, die Landesversicherungsanstalt mit 5—600 000 Mark beteiligt ist. Die weiteren 500 000 Mark sind von den Kommunen aufzubringen. Vom Kreisrat für den Kreis Borken sind bereits 7000 Mark bewilligt. Es ist aber gut, daß sich auch die Städte beteiligen, um auch diesen von dieser legenswerten Einrichtung zukommen zu lassen. Die Rechnungs-Kommission bittet, 2000 Mark für diesen Zweck zu bewilligen. Kollegium stimmt zu.

12. Ordnung über die Unterstützung von Erwerbslosen.

Bürgermeister Wesemann referiert: Die Ordnung betr. die Unterstützung von Erwerbslosen war einstweilen bis zum 1. Mai in Kraft getreten. Es handelt sich heute darum, Vorschläge für die Weiterverfolgung zu treffen. In den Hauptpunkten wird eine Aenderung der Ordnung nicht vonnöten sein. Von Arbeiterseite ist gewünscht worden, für Kinder über 16 Jahre einen höheren Unterstützungssatz als 4 Mark festzusetzen. Die Finanzkommission hat jedoch beschlossen, diesen Wünschen einstweilen nicht stattzugeben, und zwar 1. mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse unserer Stadt, 2. wegen der Sommerzeit, 3. mit Rücksicht auf die Arbeiterfamilien, die auch nicht besser gestellt sind, 4. mit Rücksicht auf die übrigen Städte. Eine Aenderung soll insofern Platz greifen, daß der Verdienst der Erwerbslosen aus einer Beschäftigung, die nicht dem bisherigen Beruf entspricht, nur zu $\frac{1}{2}$ angerechnet werden soll. Der Verdienst der Kinder soll weiter zu $\frac{1}{2}$ angerechnet werden.

Stadtb. Otte führt aus, daß die Unterstützung bei Berücksichtigung der heutigen Verhältnisse recht knapp bemessen und der Wunsch der Erwerbslosen nach einer Erhöhung der Quote für Kinder über 16 Jahre wohl berechtigt sei. In anderen Orten habe man darauf bereits Rücksicht genommen. Man erkenne gern an, daß Bocholt die erste Stadt gewesen sei, die eine Unterstützung gewährt habe. Man wolle sich aus den angeführten Gründen vorläufig aufreden lassen. Von den augenblicklich etwa 1500 Erwerbslosen seien $\frac{1}{2}$ gänzlich draußen untergebracht. Dabei sei darauf Bedacht genommen, daß keine dauernde Abwanderung eintrete. Arbeitswillig seien alle mit ver-schwindenden Ausnahmen. Manche Arbeitgeber glaubten aber, namentlich an der holländischen Grenze, weil es sich um Erwerbslose handelt, diesen nun jeden Lohn bieten zu können. Redner regt dann noch an, daß die Herren Arbeitgeber die Beschäftigungstage möglichst einseitig legen möchten.

Bürgermeister Wesemann erkennt an, daß der Textilarbeiterverband nichts unversucht gelassen hat um für Unterbringung der Erwerbslosen Sorge zu tragen. Bei der Erörterung sei angenommen worden, daß für die Erwerbslosen-Unterstützung 100 000 Mk. im Jahre gebraucht würden, davon würden im ganzen 14 000 Mark auf die Stadtteile entfallen sein. Nun haben aber schon allein im Monat April die Ausgaben für diesen Zweck 17 000 Mk. betragen, d. h. 3000 Mk. für die Stadtteile. Das würden in einem Jahre 36 000 Mark ergeben bei dem jetzigen Stande der Sache. Es mache pflichtgemäß auf die Staatsüberforderung von 20 000 Mark aus diesem Grunde aufmerksam.

13. Notkinderarbeiten.

Die Bereinigungskommission hat sich bereit erklärt, eine große Parzelle auf Gut Guntling von 10 Morgen kultivieren zu lassen. Die Arbeiten sollen als Notkinderarbeiten in Angriff genommen werden. Dafür werden 4000 Mark bewilligt. (Schluß folgt.)

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 12. Mai 1916.

Vor einem Jahre.

12. Mai 1915. Erinnerung einer wichtigen Höhe bei Ypern. Scheitern eines französischen Angriffs auf den Hartmannswierkerkopf. — Kampf bei Szwale. Der San zwischen Sanat und Dymow von den verbündeten Truppen überschritten, die Gegen von Rzeszow-Mielec erreicht. Rzeszow, Dymow, Sanat und Wisko im Besitz der Verbündeten. Rückzug der russischen Karpatenfront bei Turta, im Dnawa- und Dnestr. Vorstoß russischer Kräfte auf Horodenka. — Mitteilung der Cimarlinie, daß die „Mauritanien“ ihre auf den 29. Mai angelegte Ausreise nicht antritt. Einstellung des französischen Reiseverkehrs nach Amerika auf 8 Tage vom 10. Mai an. — Das Angebot Oesterreichs an Italien in der „Stampa“ veröffentlicht.

Das Eiserne Kreuz wurde für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen dem Oberjäger Stephan Witzing, Waffenschmied im Garde-Jäger-Bataillon, und dem Gefreiten Joseph Hellerforth, beide aus Bocholt. Letzterer ist der zweite Sohn der Familie Hellerforth, der diese Auszeichnung erhielt.

8 Ernennung. Herr Kaplan Wilhelm Aussenberg an der Liebfrauenkirche hierseits ist vom Hochw. Bischof zum Pfarrer in Niesl im Defantat Cleve ernannt worden. Der neue Pfarrer ist geboren in Sterkrade am 6. März 1876, zum Priester geweiht in Münster am 9. Juni 1900. Er war zuerst Kaplan in Paderborn. Dann Kaplan an der Annenkirche in Cleve und seit August 1914 1. Kaplan an der Liebfrauenkirche in Paderborn. Wir wünschen dem neuen

Herrn Pfarrer von ganzem Herzen Gottes Segen zu seinem neuen Amt auf viele Jahre.

2. Zwei Franzosen, die aus einem Kriegsgefangenenlager entflohen waren, wurden am Mittwoch an der holländischen Grenze von unserer Grenzwehr aufgegriffen und ihrem Ausflugsort zugeführt.

3. Kultivierung des Brünner Beens. Das Brünner Beem, eine Heide von 700 Morgen, wird jetzt durch einen Bocholter Unternehmer, der der Spezialkommission Weisel unterstellt ist, von holländischen Arbeitern zu Anpflanzungen und damit der Volksernährung erschlossen. Die Arbeiter sind in Baracken nahe beim Landwirt Buschmann-Havelich untergebracht.

4. Falsche Zweimarkstücke sind jetzt in Berlin in Umlauf und werden gewiß bald den Weg in die Provinz finden. Sie sind geschickt nachgemacht und bestehen aus galvanisch verbletem Kupferblech; das Gewicht ist geringer als das der echten Münzen.

5. Kriegskosten der Städte. Die preussischen Städte haben für Kriegsbeginn bis Ende 1915 bereits 811 Millionen Mark für Kriegsmittelverpflegung verausgabt.

6. Stenern. 11. Mai. Ein Brand entbrach vorgestern mittags gegen 2 Uhr auf dem Gute Wolbring (Niederrhein). Ein Schuppen mit Ackergerät und alten Sachen fiel dem Feuer zum Opfer. Das Wohnhaus hat keinen Schaden erlitten.

7. Anhalt. 11. Mai. Dem Rittmeister, Erbprinzen zu Salim-Salim, welcher vor kurzem aus englischer Kriegsgefangenschaft zurückgeführt ist, wurde für Auszeichnung vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen. Er führte die Leibschabron des Regiments Gardes du Corps bei Pilsen an der russischen Front.

Neueste Telegramme. Deutscher Reichstag.

11. Mai. Berlin, 11. Mai.

16. Sitzung vom 11. Mai.

Am Bundesratssitzung: Dr. Vöcker.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 3.16 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht der Geschäftsverteilungskommission über die Anträge betr. die Haftentlassung des Abg. Dr. Liebknecht. Abg. v. Paner (SPD) berichtet über die Kommissionsverhandlungen und gibt dem Hause Kenntnis von dem von der Kommandantur offenkundig festgestellten Tatbestandes. In der juristischen Frage habe die Kommission keine Stellung zu nehmen. Veranlassung wurde. Der Antrag macht nicht den Feind, sondern die Herrschaft der Regierung verantwortlich und fordert, die Jünger und deren geschäftsführenden Ausfühler, die Regierung zu bestrafen. Der Kampf gegen die Regierung sei Pflicht aller Protestanten.

Abg. v. Landberg (Zs.): Mit unserm Antrag wurde einem Prache entprochen, der sich Tezennien hindurch entwickelt hat. Es gibt keinen einzigen Fall in der parlamentarischen Praxis des Reichstages, in dem einem Antrag auf Einstellung eines Strafverfahrens nicht stattgegeben wurde. Es kann sich nur um eine Einseitigkeit des Verfahrens handeln. Die Person des Abg. Liebknecht ist mir vollständig gleichgültig. Ich habe weder Verurteilung noch Verurteilung. Ich verurteile lediglich das Recht des Reichstages. Der Reichstag Liebknecht soll den militärischen Mord nicht entgehen werden. Wir alle erscheinen den Frieden, wir sind aber entschlossen, den Krieg fortzusetzen, um unser Vaterland weiter zu verteidigen und es zu erhalten und zu sichern. Das ist die Stimmung des deutschen Volkes und diese Stimmung kann dem Volke auch durch Annahmen am Potsdamer Platz nicht erschüttert werden.

Präsident Dr. Kaempf teilt mit, daß ein Antrag auf namentliche Abstimmung eingelaufen sei.

Abg. Saase (Zs.): Das Recht des Parlamentes steht in Frage. Durch die Abstimmung der Anträge könnte auf das Strafverfahren eingewirkt werden. Was in dem Flugblatt ausgesprochen ist, ist nichts anderes, als was jeder Sozialdemokrat in diesem Hause ausgesprochen hat.

Abg. Dr. v. Paschwitz (Zs.): Ohne Ansehen der Person lehnen wir aus rein prinzipiellen Gründen den Kommissionsantrag ab.

Damit schließt die Debatte.

Der Antrag der Kommission wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 229 gegen 111 Stimmen bei 2 Stimmentzückungen angenommen. Die beiden Anträge der sozialdemokratischen Fraktionen sind somit abgelehnt. (Phonogramm bei der Z. N. G. Abg. Müller wird zur Ordnung gerufen. Abg. Voigt herrscht: Eine Schande für den Reichstag! Auch er wird zur Ordnung gerufen.)

Darauf wird die erste Lesung der

Novelle zum Vereinsgesetz

fortgesetzt.

Abg. Dr. Dertel (Zs.): Das Vereinsgesetz war eine Frucht der Sozialpolitik. Vorbedingung war für uns, daß die Jugendlichen von allen politischen Erörterungen ferngehalten werden. Deshalb können wir nicht dafür stimmen, daß durch neue Bestimmungen das Gesetz durchlöcher wird.

Ministerialdirektor Dr. v. Kewal: Ich habe gestern schon hervorgehoben, daß diese Vorlage im wesentlichen nur eine Sicherung gegen eine Praxis ist, wie sie durch die Rechtsprechung hervorgerufen ist. Die Vorlage bedeutet absolut keine Erweiterung des bisherigen Vereinsgesetzes, sondern nur eine Sicherung seiner Anwendung.

Abg. Jund (Zs.): Es darf nicht übersehen werden, daß das Vereinsgesetz lediglich ein Polizeigesetz ist, von dem die Vorlage nur einige Stellen beiseite rückt.

Nach weiteren unwesentlichen Debatte wird ver-

schloß 8.4. 118.

Der amtliche Wortlaut der amerikanischen Antwortnote.

11. Mai. Berlin, 11. Mai. (Via. Draht.) Die am 10. Mai von dem amerikanischen Botschafter überreichte Antwortnote lautet, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, in der Uebersetzung wie folgt:

11. Mai. Berlin, 11. Mai.

Euer Excellenz!

Ich habe die Ehre, auf Beistellung meiner Regierung Euer Excellenz folgende Antwort auf die Note Euer Excellenz vom 4. Mai mitzuteilen:

Die Antwort der kaiserlichen Regierung vom 4. Mai ist von der Regierung der Vereinigten Staaten sorgfältig erwogen worden. Es ist besonders an ihr beachtet worden, daß sie als Abwehr der kaiserlichen Regierung für die Zukunft fundiert, daß sie ein Verbot dazu beibringt, um — solange der Krieg noch dauert — eine Beschränkung der Kriegführung auf die kämpfenden Streitkräfte zu ermöglichen — und daß die kaiserliche Regierung einseitig in allen ihren Beziehungen die Beschränkungen nach den anerkannten völkerrechtlichen Grundsätzen aufzuheben, auf denen die Regierung der Vereinigten Staaten all die Monate bestanden hat, seitdem die kaiserliche Regierung am 4. Februar 1915 ihre jetzt allseitig aufgegebenen Unterseeboots-Politik angekündigt hat.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich in ihren gebührenden Bemühungen um einen schnellen friedlichen Ausgleich der aus jener Politik entstehenden kritischen Lage, welche die guten Beziehungen zwischen den beiden Völkern sehr ernst bedroht, beständig durch die Beweggründe der Freundschaft leiten und zurückhalten lassen. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird sich darauf verlassen, daß die jetzt gegebenen Erklärungen der kaiserlichen Regierung gewissenhafte Ausführung finden und die hauptsächlichste Gefahr für die Unterbrechung der guten, zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bestehenden Beziehungen beseitigen wird.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hält es für notwendig, zu erklären, daß sie es für annehmbar anseht, daß die kaiserliche Regierung nicht beabsichtigt, zu verstehen zu geben, daß die Aufrichterhaltung der nun angekündigten Politik in irgend einer Weise von dem Verlauf oder dem Ergebnis diplomatischer Verhandlungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und irgend einer anderen kriegführenden Regierung abhängt, obwohl einige Stellen in der Note der kaiserlichen Regierung vom 4. Mai einer solchen Auslegung fähig sein könnten.

Um jedoch die Möglichkeit eines Mißverständnisses zu vermeiden, teilt die Regierung der Vereinigten Staaten der kaiserlichen Regierung mit, daß sie keinen Augenblick den Gedanken in Erwägung zieht, geschweige denn erwären kann, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Bürger auf der hohen See seitens der deutschen Marinebehörden in irgend einer Weise und im geringsten Grade von dem Verhalten irgendeiner anderen Regierung, das die Rechte der Neutralen und Nichtkämpfer berührt, abhängig gemacht werden sollte. Die Verantwortlichkeit in diesen Dingen ist getrennt, nicht gemeinsam, absolut, nicht relativ.

Ich erlaube die Gelegenheit, um Euer Excellenz die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu erneuern.

(gez.) James M. Gerard.

Dr. Excellenz den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Graf Berlingheim Reichskanzler.

11. Mai. Berlin, 11. Mai. (Via. Draht.) Der Reichskanzler empfing heute den Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten, Grafen von Hertling, an einer Aussprache über die allgemeine Lage, wie sie von Zeit zu Zeit zwischen dem Reichskanzler und den leitenden Ministern der großen Bundesstaaten stattzufinden pflegen. Es ist falsch, den Besuch des Grafen Hertling mit Personalveränderungen innerhalb der Reichsregierung oder mit speziellen Organisationsfragen auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung in Verbindung zu bringen. Dabei wird bemerkt, daß in der Tat eine Verbesserung und Vereinfachung des Verwaltungsapparates am Werke ist, dem die Ausführung der Bundesratsverordnung obliegt. Die Errichtung einer den Bundesrat aus-schließenden Lebensmittelkommission, wie sie ein Abendblatt ankündigt, ist selbstverständlich nicht geplant.

Der österreichische Bericht.

11. Mai. Wien, 11. Mai. (Via. Draht.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz und Südrussischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die lebhafteste Aktivität herrscht auf den westlichen Fronten und gipfelt an, besonders lebhaft war sie im Dolomitenabschnitt zwischen Pontafel und Nusselt. Ein italienischer Flieger warf am Vormittag zwei Bomben auf den Markt und den Domplatz von Görz; zwei Zivilpersonen wurden getötet, 33 verwundet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalls-Lieutenant.

Die unterdrückten Völker Rußlands.

11. Mai. Wilna, 11. Mai. (Via. Draht.) Wie die weißrussische Zeitung „Sowman“ mitteilt, schließen sich die Weißrussen dem Aufruf der unterdrückten Völker Rußlands an den Präsidenten Wilson an.

Verhandlungen zwischen England und Japan.

11. Mai. Tokio, 11. Mai. (Via. Draht.) Dem „Ankoku Shimbun“ wird aus Shanghai telegraphiert, daß zwischen England und Japan Verhandlungen begonnen haben, die militärische Operationen in Asien und Afrika betreffen.

gen. Sämtlich in Bocholt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: S. Zern; für den Rest: und



Auf dem Felde der Ehre starb den Heldenod
für Vaterland mein innigstgeliebter Mann, unser
guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Johann Ellering

Jäger im Jäger-Batl. Nr. 1
im Alter von 28 Jahren.
Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen
recht oft im Gebete gedenken zu wollen.
Altrheide bei Rhode, den 12. Mai 1916.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Beisetzungsamt findet statt am Montag,
den 15. Mai, morgens 8 1/2 Uhr, wozu Verwandte,
Bekannte, sowie die ganze Gemeinde hiermit
freudlichst eingeladen werden.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden meiner lieben Tochter u. Schwester
Gertrud Spicker
sagen wir hiermit allen, besonders der Firma
August Fischer, sowie deren Angestellten, Arbeitern
und Arbeiterinnen unsern tiefgefühlten Dank.
Frau Witwe Spicker
nebst Kindern.

Bekanntmachung.

Für Eingetragene aus den Gemeinden Stenern, Holt-
wid, Henden, Barlo und Loid wird am Samstag dieser
Woche, nachmittags 5 Uhr, bei Hidding in Stenern Schweine-
fleisch verkauft. Brotbäcker sind mitzubringen. Ueber
1 Pfund wird an einen Haushalt nicht verabfolgt.
Bocholt, den 11. Mai 1916.

Der Amtmann: Laid.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe für die neuen Broschürenbücher findet statt
für das Amt Rhode am Freitag, den 12. und Samstag,
den 13. ds. Mts. und für das Amt Dingden am Samstag,
den 13. ds. Mts. auf dem Amtsbüro während der
Vormittagsstunden.
Rhede/Dingden, den 10. Mai 1916.

Der Amtmann.

Sonntag, den 14. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr,
im Gengstermann'schen Saale zu Rhode:
Gemeinsame Versammlung
des Arbeitervereins und
des Volksvereins.

Herr Dr. Bensch aus M. Gladbach wird über das
zeitgemäße Thema sprechen:

**Der Weltkrieg und sein Einfluss auf die
innere Neugestaltung Deutschlands**

Die Mitglieder und Ehrenmitglieder, sowie sämtliche
Männer und Jünglinge sind zu dieser Versammlung ein-
geladen. Auch die Frauen und Jungfrauen sind will-
kommen.

Der Vorstand des Arbeitervereins. Der Geschäftsführer des Volksvereins.

Feuer-Diebe!

Gebrauchte, aber gut erhaltene Geldschränke
außergewöhnlich billig abzugeben; auch
geben wir neue billig ab.

Pohlschröder & Co.
Dortmunder Geldschrankfabrik
Dortmund.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur
Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung
von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss
der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das
K. K. Postkassensparamt Wien

Kreisgeflügelzucht-Verband Borken.



Der diesjährige Verbandstag

findet im Anschluss an eine Befähigung
der Geflügelzucht im Rsp. Gemen
am Sonntag, den 14. Mai ds. Js.,
nachmittags 6 Uhr

im Gasthof Biesgans zu Gemen statt, wozu die Mitglieder
der Geflügelzuchtvereine von Bocholt, Rhede und Borken
ergebenst eingeladen werden.

Ankunft der Vereine von Bocholt und Rhede um
4 1/2 Uhr in Borken. Abmarsch zur Geflügelzucht.

Tagesordnung:

1. Erhebung von Beiträgen zur Verbandskasse und
einheitliche Festsetzung der Beiträge in den Vereinen.
2. Ausstellung zur Kriegszeit.
3. Beschaffung und Abfindung von Junggeflügel für
Distributions- und Bewilligung der hierzu erforder-
lichen Geldmittel.
4. Beschaffung und Verteilung von Futtermitteln für
den Verband.
5. Abgabe von Brutetern.
6. Hebung der Geflügelzucht im Verbands.
7. Verschiedenes.

Borken, den 8. Mai 1916.

Der Vorsitzende.

Kälber

läuft zu Höchstpreisen
H. Sander, Werth.

Alle Wäsche

wird gewaschen
nach Gewicht.

Erbitte Postkarte.

Bocholter Waschanstalt
Elisabeth van de Sandt,
Blemenhorster Weg 212c.

Füllfederhalter!

Marke: **Unsere Heerführer** 1.00
Beste deutscher Füllfederhalter . . . Preis nur Mk.

Marke: **Torpedo** besitzt 10 Vorzüge

1. abschraubbares Vorderteil, daher leichtes Füllen und Reinigen
2. genauest ausprobierten Tintenleiter, daher sicheres Schreiben
3. feinste nicht rostende Feder von größter Haltbarkeit
4. Feder mit Kugelspitze, schreibt wie Goldfeder
5. jedes Stück mit vernickelter Westentaschenklammer
6. moderne elegante Form mit extra starker Schutzkappe
7. jedes Stück in Karton, mit Füller und Gebrauchsanweisung
8. ist ganz aus feinstem Hartgummi hergestellt
9. erscheint vorteilhaft die echten Goldfüllfederhalter
10. und kostet nur 70 Pfg.

Soenneckens Füllfederhalter
verschiedene Preislagen Mk. 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24

Panama vorzüglich, für jede Hand eine passende 14 kar.
Goldfeder, in den Preislagen von Mk. 10, 12, 14, 16, 18, 20

J. & A. Temming :: Bocholt.

Schreibmaschinen

Liefert

Joh. Bläser, Borken und Bocholt,

Spezialgeschäft für den gesamten modernen Bürobedarf.

Reparaturwerkstatt.

Abschreibebüro.

Borken Fernruf Nr. 165.

Bocholt Fernruf Nr. 92.

Gebrauchte tadelloso aufgearbeitete Maschinen auch mietweise.

Mai-Andachtsbüchlein

in Grob- und Feindrud zu haben bei

J. & A. Temming.



Week-Uhren

mit zweifachem Werk, auch mit
Sonntagsblatt
von Mk. 2,50 an,
moderne

Zimmer- u. Küchen-Uhren

in jeder Preislage
empfehlen

**H. Bauhaus, Uhren und
Ravard-Kleider-Ede**

Kleine Wohnung

zu vermieten.
Blemenhorsterweg 210b.

2 oder 3

Zimmer

zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Wir haben noch circa

40 Kostümröcke,

aus guten Stoffen angefertigt,
billig abzugeben.

Wolff,

Mittelstr. 7.

Ein fast neuer, gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Welche weiße Hauswäsche

große Waschkraft, hat abzugeben
an Lagereite, Behörden, Ge-
meinden und Bezugsberechtigte,
Nr. 58 M. ab Fabrik gegen
Nachnahme in Rechnung zu 20,
35, 60 und 120 Pfd. Inhalt.
Rehner, Braunschweig.
Madonnenweg 130

Anfertigung nach Maß

unter Garantie.
Ausgleichung hoher Schultern
und Hüften in eig. Atelier.

Korsetthaus

Frau Helene Köhler,

Bocholt. Markt 6.

Wäsche

billig bei A. Wolf, Nordstr. 1.

Ein gut erhaltener

Klapp- oder

Sportwagen

zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Kriegerverein Rhode.



Am Montag morgen
8 1/2 Uhr Antreten der Mit-
glieder im Vereinslokal
zum Gesangsamt für den
auf dem Felde der Ehre
gefallenen Kameraden

Johann Ellering
aus Altrheide.
Der Vorstand.

Ellisabeth-Verein.

Montag, den 15. Mai,
8-6 Uhr:

Nähstunde.

Es wird die Kommunion
Kinder genötigt.
Wir bitten die Damen, zahl-
reich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Metallbetten

an Private
Holzrahmenmatr. Kinderbetten
Eisenmattfabrik, Suhl i. Th.

Einige tausend Pfund

Mantelkräben

hat abzugeben
Berhard Mölling,
Ermont.

Ein rotes

Stierkalb

zu verkaufen, ferner daselbst
2 gut erhaltene Fahrräder.
Dingest. Chaussee 741/m.



Ein Foxterrier für
gekauft. Adressen in der Geschäfts-
stelle abzugeben.